

Verlag u. Vertriebsstelle: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1047. Öffnet von 7 1/2 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Vertriebsstunde: Doppelt 1019.



©chriftleitung: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1045. Erscheint: Nur wochentags von 12 bis 1 Uhr mittags.

# Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Zeugpreis: Drei Haus monatl. 1,75 Mk., Vierteljährl. 5,25 Mk.; durch die Post bezogen monatl. 1,75 Mk., ohne Zustellungsgebühr. Erscheint jeden Freitag nachmittags. Anzeigen bis morgen 9 Uhr erbeten, größere tags vorher. Anzeigenpreis: 20 Pf. für den Millimeter Höhe u. Spalte; 60 Pf. für Reklame, anschließend an den druckgepaltenen Textzeitteil.

## Das englische Proletariat erwacht!

### Die Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses.

Der gegenwärtig in Glasgow tagende Kongress englischer Gewerkschaften hat sich mit 2.800.000 gegen 2.000.000 Stimmen für die Anwendung des politischen Streiks ausgesprochen. Vor dem eine eingehende Aussprache, der eine Resolution zugrunde lag, die die „direkte industrielle Aktion in politischen Fragen“ als antimilitärisch bezeichnete. Einigen weiteren Redungen darauf entnommen werden, daß der Kongress aus einem tüchtigen Schritt nachwärts hinsichtlich der Sozialisierungsforderungen gemacht. Schließlich, dessen Resolution mit 4.000.000 gegen 77.000 Stimmen angenommen wurde, sprach in der Begründung davon, die Arbeiterklasse und des Gemeinwerts geteilt. Wenn auch eine englische Wiedergeburt der Beschlüsse erst erfolgen kann, nachdem der Weltkrieg beendet ist, so ist doch wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die englische Arbeiterklasse einen ganz beträchtlichen Nachschub in die Zukunft gebracht hat. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als es die englische Bourgeoisie bisher trefflich verstanden hat, das Massenbewusstsein und damit den Willen zum Sozialismus durch weitgehende materielle und politische Zugeständnisse bis in die letzte Zeit hinein einzulassen. Der Kriegsausgang und die aufkommenden Zeichen der näherstehenden Weltrevolution haben auch in England die revolutionäre Einstellung und den revolutionären Willen der englischen Arbeiterorganisationen gestärkt. Ein schlagender Beweis waren die wegen Verfestigung des Kohlenbergbaus mit den von der Regierung eingesetzten Organen erfolglosen Verhandlungen. Die englische Regierung war diesmal vollständig genug, die Forderungen der Arbeiter abzumildern. Sie glaubte nach alljährlichem Winter durch weitgehende wirtschaftliche Zugeständnisse, die nicht die Grundgesetze des kapitalistischen Systems angehen, auskommen zu können. Wie die Kongressbeschlüsse zeigen, hat sie sich getrennt.

Dem Wortlaut wird bei dem Gedanken an die Beschlüsse des Glasgower Kongresses ganz unbehaglich zumute. Müßig er doch, wenn auch eine weitere Mobilisierung der englischen Gewerkschaftsorganisation nicht betritten werden kann. Aber er steht sich auch gebührend, seinen Besten zu versuchen, die weitestgehenden Öffnungen auf den politischen Generalstreik seien zum mindesten veröffentlicht, hinterlassen in der englischen Arbeiterklasse noch „bestimmte Reize am Werke“ seien. Ein solcher „bestimmter Reiz“ ist im Gewerkschaftswortlaut, der gegen die Beschränkung wegen der schlechtesten tatsächlichen Behandlung der Betriebe auftritt. Die aus solchen Bemerkungen erkennende schwere Bestimmung des Wortlauts ist zu verstehen. Er erklärt seine berichtigte Aufgabe darin, die Revolution einzudämmen und muß nun erleben, daß ihm nicht nur die hohen Unabhängigen und die Kommunisten, sondern sogar die seit Jahrzehnten für den Massenstreik nicht gerade mit besonderem Eifer ausgeführten englischen Arbeiter in die Parole abgeben.

Daag, 14. September. Der Oberland schreibt: Der Gewerkschaftskongress in Glasgow hat den Entwurf, den der direkten Aktion machte, durch die Art, wie die parlamentarische Kommission zusammengestellt wurde, wieder bekräftigt. In dieser Kommission sitzen nur fünf Anhänger der direkten Aktion und elf Gegner. Unnötig hat sich in einer Hinsicht die vor einigen Tagen veröffentlichten Beschlüsse. Er sagte, die Arbeiter müßten dafür sorgen, daß ihre Vertretung im Parlament immer härter werde.

Für die Überführung der Truppen aus Russland. Am 14. September. Wie der Telegramm aus London berichtet, wurde in der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftskongresses in Glasgow ein von dem Führer der Eisenbahner, Thomas, eingeleiteter Antrag angenommen, worin von der Regierung die Überführung der englischen Truppen aus Russland verlangt wird. Wenn dieser Forderung nicht stattgegeben wird, wird ein Sonderkongress einberufen werden, um darüber zu beraten, in welcher Weise auf die Regierung Zwang ausgeübt werden kann.

## Ein italienischer Gewaltstreik.

### D'Annunzio „erobert“ Fiume.

Wien, 13. September. (W. L. W.) In der italienischen Kammer wurde gestern nachmittags bekannt, daß der bekannte Dichter Gabriele D'Annunzio an der Spitze eines Freikorps in Fiume gelangt sei. Die Expedition scheint von langer Hand vorbereitet und gut finanziert zu sein. In allen größeren Städten vorhanden Werbeprospektus. Die letzten italienischen Besatzungstruppen in Fiume haben sich der Expedition angeschlossen, die über Rappresentabile, Maschinengewehre und Artillerie verfügt. Gleichzeitig trat der italienische Panzerregiment San Marco in Fiume ein. Die Regierung soll von dem Unternehmen wohl überläßt sein. (17) Ritt erklärte einem Abgeordneten, daß Italien durch das Unternehmen in die größte Verlegenheit versetzt werde. Auch die Presse berurteilt vorerst die Expedition. Jedoch erwartet man Volkskundgebungen, wie sie bereits in Venetia und Triest begonnen haben.

Wien, 14. September. (W. L. W.) Das Kaiserliche Korrespondenzbüro erklärt aus Fiume: Gestern sind die letzten italienischen Truppen aus Fiume abgezogen. Gestern abend belagerten die italienischen Kriegsschiffe Dante Alighieri und Emanuele Filiberto den Ort, den Hafen zu verlassen. Schon in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag sind von den genannten zwei Kriegsschiffe einige hundert Matrosen geflüchtet. Das Kriegsschiff Emanuele Filiberto ist heute bereits abgegangen, während Dante Alighieri

Wien im Hafen verbleiben mußte, weil die Gelger die Maschinen beschädigt hatten und sodann flüchteten. Der Kommandant, Bettaluga, erhielt eine Rundmachung, worin jede Verarmung, Aufrufe und Aufregung gegen die militärischen Maßnahmen der beiden wurden. Trotzdem bildete sich ein Demonstrationstrupp, an dem sich auch entlassene Matrosen und Offiziere beteiligten. Nach dem Umzug züchtete ein Panzerautomobil seine Maschinengetriebe auf das Gouvernementsgebäude. Die Panzertruppen flüchteten nach der Besetzung des Gouvernementspalastes in Anneton Fiume durch Italien an. Früh im Morgen besetzte General Gendini mit 600 Mann aus Walle in Fiume angekommen. Die italienische und die englische Besatzung waren den ganzen Tag über woffenbereit. Im Namen und mit Unterstützung der Besätze ist die Revolutionsarmee d'Annunzio übergeben worden. Dieser kam in den Gouvernementspalast und besah General Bettaluga, ihm die Gewalt zu übergeben. Bettaluga wurde im Gouvernementspalast interniert. d'Annunzio verordnete darauf die Anneton Fiume im Namen Italiens.

## Wahlstieg der Arbeiterpartei.

### Sonderwahl gewählt.

London, 12. Sept. (Neuer.) Bei der Erstwahl in London wurde der Arbeiterführer Henderson mit 11.000 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Arbeiterpartei erhielt 10.417 Stimmen. Bei der vorhergehenden Wahl im Jahre 1918 ist der Kandidat der Arbeiterpartei mit 6.994 Stimmen.

Auch dieses Wahlergebnis offenbart die allgemeine Stimmung der englischen Arbeiterklasse. Sie ist nach links gerichtet und beweist, daß die Mobilisierung der englischen Arbeiterbewegung, wie sie in auch auf dem Gewerkschaftskongress zeigte trat, rasche Fortschritte macht. Ebenfalls ist die Stimmung der Gewerkschaften, bei denen Henderson und Marsden die Mandate verloren, gründlich verfallen. Die englische Arbeiterklasse macht sich immer mehr dem Bewußtsein der Liberalismus frei und strebt einer selbständigen Kampfbasis zu. Auf die kommenden allgemeinen Wahlen darf daher die Arbeiterpartei große Hoffnungen setzen.

Amsterdam, 14. Sept. Der Londoner Korrespondent des Telegramm meldet nämlich das Bahliques Henderson in Wien, der Sieg sei um so bemerkenswerter, als der Wahlstimm 1886 immer in London die beiden Kandidaten verloren. Die Kandidaten der Arbeiterpartei für die bevorstehenden allgemeinen Wahlen bezeichnet der Korrespondent als ausgezeichnet. Hendersons Niederlage in das Parlament muß zweifellos als großer Sieg der Arbeiterpartei betrachtet werden. Von verschiedenen Seiten ist dem Korrespondenten gelangt worden, daß Henderson nach diesem Verluste der Wahlen nichts anderes übrigbleibe, als sein Amt niederzuliegen. Die Westminster Gazette schreibt: Der Verlust des Wahlkreises Wien zeigt, daß es tatsächlich keinen Wahlsieg mehr gibt, auf den die Regierung sich einmischen verfallen kann. Die Stellung der Regierung wird dadurch noch mehr geschwächt.

## Die Aufstandsbewegung in Montenegro.

Paris, 13. September. Das montenegrinische Ministerium des Inneren teilt dem Tempus mit, daß sich die Aufstandsbewegung in Montenegro täglich ausbreite. Im ganzen Lande sei es zu 2000 Morden gekommen. Das serbische Oberkommando habe jetzt von Bosnien über Cattaro 16.000 Mann Verstärkung nach Montenegro entsandt.

## Der Eisenbahnerstreik im Elsaß

ist nach Meldungen aus Metz seit Freitag mittag allgemein. Nur Nahrungsmittelzüge verkehren. Auch in den Westprovinzen soll sich eine Aufstandsbewegung geltend machen. Die Arbeiter sind auf das äußerste erbittert über die Gewaltmaßnahmen, die die französischen Behörden gegen sie anwenden. Auch die französischen sozialistischen Zeitungen beklagen bitter die Zustände im Elsaß-Striktingen. Sie zeigen an zahlreichen Beispielen, in welcher fatalen Weise die französischen Behörden, insbesondere die militärischen, die gesamte Arbeiterbewegung und die sozialistische Presse zu unterdrücken suchen.

## Neue Volksgewissensfrage.

Amsterdam, 13. September. Drahtlos wird aus Gorka gemeldet, aus Wostan sei die Nachricht eingetroffen, daß die sibirische Flotte vom Meer zurückgezogen und eingezogen worden sei und daß die Bolschewisten hierüber 12.000 Gefangene gemacht hätten. Eine Abkündigung der Freiwilligentruppen habe bei Bolschewisten ein Friesensangebot überbracht.

Seltingdorf, 12. September. Die Petersburger Presse meldet: Sowjettruppen landeten bei Dubowka, 40 Werst nördlich von Jaroslavl. Jaroslavl wird geräumt. Die Stadt Jaroslavl wurde erobert. Bei der Einnahme von Orel wurden 3000 Gefangene gemacht.

Rochkoff von Medibostof fanden Zusammenkünfte zwischen Amerikanern und Sowjettruppen statt. Die amerikanischen Verluste sollen bedeutsam sein.

## Gurghil über die Lage in Nordrußland.

Amsterdam, 13. September. Telegramm meldet aus London vom 12. September: Die Drogenhändler veröffentlichen einen ausführlichen Bericht Gurghil über die Lage in Nordrußland.

Land. Er sagt, daß der Entschluß, die englischen Truppen aus Russland zurückzuführen, unüberwindlich ist und mit Gewißheit zur Durchföhrung gebracht werden wird. Lieber die Lage in den Ostländern letzte Gurghil, sie werde von zwei Seiten bedroht. Die eine sei die, daß die Reichswehr die Staaten überflutet und der Nordsee pröziert, die andere sei die der Rettung aus dieser Gefahr durch die Deutschen, wodurch der deutsche Einfluß in den Ostländern und später in Russland selbst die Oberhand bekommen würde.

## Reaktionäre Steuermache.

### Die Steuerpraxis der Nationalversammlung.

#### Von Bernhard Böhml

Die deutsche Nationalversammlung, auf die weite Breite auch der Arbeiterklasse trotz aller Warnungen große Hoffnungen für die Sicherung und Fortentwicklung der Revolutionserwartungen gesetzt hatten, ist auf politischem Gebiete für das deutsche Proletariat eine vollständige Nichte gewesen. Es genügt durchaus, auf die gegenwärtigen innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands, die sich in der Praxis des Steuerungsgebühres, der Bewirtschaftung des Budgets, der Schuldenstände und der straflosen Ermordung von revolutionären Parteimitgliedern dokumentieren, hinzuweisen, um die Nationalversammlung, die alles das bildet, als reaktionäre Abgeordnete in Abgestell zu haben. Sie ist, trotz allem platonischen Rückgriffen auf den Sozialismusgeboten, eine konsequente Fortschrittler Bürgerlich-kapitalistischer Interessen, die allein sie energisch vertritt. Ihre Entscheidungen sind sozialistische Forderungen, mit denen sie die Reichsregierung bei der Länge hält und zum Verfall aller wesentlichen Forderungen des Arbeiterprogramms anregt, haben auf gleicher Stufe mit dem verfeinerten Wahlen einer Kolonie, womit sie Mittel fangen will; alles wird verheizen und in Wahrheit nicht gegeben oder nur etwas, dem endlich der ganze Hammer folgen muß.

So ist es denn auch kein Wunder, daß sie auf dem Gebiete der Finanzierung der Staatserhaltung durchaus den Spuren folgt, die von der Steuerungspraxis des alten Regimes ausgeht. Diesem wird, dieses hat bekanntlich die Aufgabe, die Interessen des Kapitalistischen Bürgerstums zu vertreten, das heißt also: ganz die Verheißungen und Verheißungen gegen die Interessen der breiten Masse des Volkes zu sichern, aber dieses dafür nach Möglichkeit die Kosten für seine Unterdrückung und Rechtsverweigerung aufzulegen. Das Mittel dazu sind die indirekten Steuern, denen sich niemand entziehen kann, da sie in den Preisen für alle Lebensmittel und Gegenstände des Lebens enthalten sind. Es ist deshalb auch stets das Streben der bürgerlich-kapitalistischen Parteien gewesen, die indirekten Steuern zum Hauptträger der Staatseinnahmen auszuhebeln. Am reinsten hat bekanntlich Fürst Bismarck diesem Ziele nachgeholfen, der in der Reichstagsitzung vom 22. November 1878 offen erklärte:

„Das Ideal, nach dem ich strebe, ist, möglichst ausschließlich durch indirekte Steuern den Staatsbedarf aufzubringen.“

Es ist ganz selbstverständlich, daß die herrschenden Klassen den Staat so wohlwollig wie möglich für sich einzurichten. Steiz und in allen Teilen ist denn auch das geltende Recht auf die Wehrkräfte der herrschenden Klassen ausgeübt worden, besonders aber bei Steuerzahl. Schon Ferdinand Lassalle hat in einer Rede darauf hingewiesen, indem er ausführt:

Direkte Steuern sind solche, welche wie die Einkommensteuer vom Einkommen erhoben werden und sich daher nach der Größe des Einkommens und Kapitalvermögens bestimmen. Indirekte Steuern aber sind solche, die auf irgendwelche Bedürfnisse, z. B. auf Salz, Getreide, Bier, Mehl, Heizungsmaterial oder z. B. auf Bedürfnis nach Rechtskraft, Justizkosten, Stempelkosten usw. gelegt werden und die jeder Bürger der einzelne in dem Maße der Dinge bezahlt, ohne zu wissen und zu merken, daß er jetzt steuert, daß es die Steuer ist, welche ihm den Preis der Dinge verteuert.

Nun wird es Ihnen bekannt sein, daß jemand, der 30, 50, 100mal so reich ist als ein anderer, deshalb durchaus nicht 30, 50, 100mal soviel Salz, Mehl, Brot, Holz, 50 oder 100mal soviel Bier oder Wein trinkt, 50 oder 100mal soviel Bedürfnis nach Omelette und also nach Heizungsmaterial hat, als ein Arbeiter oder Kleinbürger.

Dieser kommt es, daß der Betrag aller indirekten Steuern fast die Individuen nach Verhältnis ihres Reichtums und Einkommens zu treffen, seinen bei weitem größten Teil nach den Unbemittelten, von den ärmeren Klassen der Nation gezahlt wird. Die indirekte Steuer ist somit das Mittel, durch welches die Bourgeoisie das Privilegium der Steuerfreiheit das große Kapital verleiht und die Massen des Staatsvolkes den ärmeren Klassen der Gesellschaft aufbürdet.“

Diese Aufzählung der Kosten des Staatsverfalls auf die breite Masse der Bevölkerung ist in Deutschland zur Wirklichkeit entwickelt worden. Nach einer Berechnung, die der bekannte Volkswirtschaftler O. Schwarz im Band 4 des Handbuchs der Staatswissenschaften aufmachte, wurden im Jahre 1881 und 1882 in Deutschland erst 64,4 Prozent der gesamten Staatseinnahmen durch indirekte Steuern aufgebracht, 1908 war deren Anteil bereits auf 88,8 Prozent gestiegen. Mehr als zwei Drittel der Staatseinnahmen also wurden von den Unbemittelten, von Proletariats im allen kapitalistischen Deutschland des Jahres 1908 erhoben. Durch die Reichsfinanzreform des Jahres 1909, die über mehr und 400 Millionen Mark indirekter Steuern nach einfließen und vor allem durch die Steuererhöhung während des Krieges, die von circa 4 Milliarden neuverschaffener Steuern drei Viertel durch indirekte Besteuerung des Bedürfnisses der breiten Masse her-

ausführung ist das Verhältniß zwischen dem Verhalten der beiden und indirekten Steuern an der Gesamteinnahme des Reiches abermals ganz wesentlich ungünstiger für die Letzteren verfallen worden. Es war eben auch die Unmöglichkeit des Kriegesertrages, Wiemar's Steuerwahl der Reichsversammlung zu begründen.

Die Nationalversammlung in Leipzig hat bisher nicht gelanzt zur Bekämpfung gerader Steuererhöhdungen, ohne Beteiligung der öffentlichen Ämter, wie sie dem Reichsamt demokratischer Politik entsprechen würden. Lediglich wurde der bürgerlichen Arbeit die vollstehende Steuerarbeit durch das Verhältniß der Reichssozialisten, die durch ihre Reformer immer noch ihre Reichsämter zur Bewältigung indirekter Steuern erlernen ließen. Es ist das lediglich die wertvolle Folge ihres gegen den Krieg verhängenen Kampfes, die dem imperialistischen Bürgerkrieg bis zum bitteren Ende durch die Bewältigung der Kriegesgaben erbringt, wenn es nicht ein möglichst großer Teil der Kosten auf die breiten Massen abzuwälzen. Schon auf ihrem Württembergertage im Jahre 1917 haben sie ihre Abkehr von der sozialistischen Reichspolitik gegen indirekte Steuern verurteilt. Nun haben sie sie in die Tat umgesetzt, indem sie für alle indirekten Steuererhöhdungen, die der Nationalversammlung zugegangen waren.

indem gegen Reichspräsident für ein sozialistisches Reich, auf dessen Reuegen hin er nicht haben denke, Reichspräsident, dem die Regierung auf dem verpfändeten ist, über die Kräfte sprächen zu lassen.

Die Reichsregierung seiner Gewaltbarkeit entspricht ebenso dem sozialen Drang der Nation, die es seine Reichspolitik gegen die Offizierskamarilla offenbart, daß er den ausgesprochenen monarchistischen und gegenrevolutionären Oberst Reinhardt noch in Schutz nimmt. Eine so verächtliche Rolle kann aber nur ein Klotz spielen.

**Doch klingt das Lied vom — Belagerungs— zustand!**

In der hoffnungslosen deutschen Allgemeinen Zeitung wird vom zukünftigen Reich nach dem von jedem Monat von Berlin verhängte Belagerungszustand zu verteidigen verurteilt. Gesehliche Spinnweben können auch die zukünftige Stelle nicht. Warum ist den Belagerungszustand für notwendig hält? Hier die Gründe:

Die kommunistische Gefahr ist immer noch drohend. Eine lebhaft betriebene unterirdische Organisation und Propaganda im Reich. Hier ist die politische Organisation des Reichssozialismus und gewaltsame Beteiligung der Demokratie und ihrer gesetzlichen Einrichtungen. Der Belagerungszustand ist zweifellos eine Einrichtung, deren Weiterleben von seiner demokratischen Regierung gewünscht werden kann. Aber man möge seine Forderungen nach der Verwirklichung des Reichssozialismus durch den Belagerungszustand in seiner privaten, wirtschaftlichen oder politischen Belagerung genehmigt, sofern er nur im Rahmen der Gesetz verbleibt. Die tatsächliche Belagerung des Belagerungszustandes kann herbeigeführt werden durch den freien und unabhängigen Reichstag der Kommunisten und ihrer Anführer, der U. S. W. die gemeinsamen Methoden zur Durchführung ihrer Politik.

Zum Schluß erteilt die zukünftige Stelle der Berliner Volkszeitung eine feine Lektion. Dieses Blatt hatte zu wiederholten Malen die Gollotische des Belagerungszustandes mit dem Hinweis auf die ihm entgegenstehenden Bestimmungen der Reichsverfassung energig bekämpft. Die Deutsche Allgemeine verlangt, es solle statt gegen die Regierung ihre Angriffe lieber gegen die Widerhaken der Herrschaft des Kapitals richten. Von brutaler Genugtuung oder genug die Behauptung, niemand, der im Rahmen der Reichs Verfassung ist durch den Belagerungszustand in seiner privaten, wirtschaftlichen oder politischen Belagerung genehmigt, sofern er nur im Rahmen der Gesetz verbleibt. Die tatsächliche Belagerung des Belagerungszustandes kann herbeigeführt werden durch den freien und unabhängigen Reichstag der Kommunisten und ihrer Anführer, der U. S. W. die gemeinsamen Methoden zur Durchführung ihrer Politik.

wichtig geteilt werden. Einmaligen von den Bestimmungen kann von den Steuerbeauftragten nach Anhörung des Arbeiterauschusses oder der Arbeiterkraft des Betriebes benötigt werden.

## Der französische Parteitag.

### Für konsequenten Sozialismus!

Die Tagesmelde, stimmte der in Paris abgehaltene Sozialistenkongress mit 1478 gegen 107 Stimmen dem Wahlprogramm von Paris ab. Die Wahl mit 1168 gegen 138 Stimmen, unter der Frage von Brade, durch den jedes Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien ausgeschlossen wird.

Durch seine Zustimmung zum Antrag Brade, der jedes Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien ausschließt, mehr, aber noch durch seine Annahme des Pariser Wahlprogramms hat der französische Parteitag für den bevorstehenden Wahlkampf eine klare ungeschwehliche Situation geschaffen. Die sozialistische Partei Frankreichs tritt als revolutionäre Kampfkraft des Proletariats in den Wahlkampf ein, in ihrer überlegenen Mehrheit entschlossen diesen Kampf zur Durchführung und Organisation der proletarischen Massen zur Aufgabe gegen die Kriegsparteien, zum Kampf gegen den Versailles Genesalvertrag, zur Agitation für die sozialistischen Endziele des Proletariats auszuwählen.

Es sei daran erinnert, daß es in diesem Wahlprogramm heißt, niemals habe die Partei gegen die bürgerliche Gesellschaft, deren Wirtshaftung sie verfolgt, eine solche Anklage richten können, wie sie heute zu erheben die Pflicht hat. Das Programm verweist sich gegen den imperialistischen und ungeschwehlichen, gegen die Verleumdung der imperialistischen Herrschenden, die die Bourgeoisie dem französischen Volk gemacht hat, es proklamiert in klarster Weise gegen die Unterdrückung und Verfolgungsmaßnahmen während des Krieges, wie gegen die kapitalistische Korruptionswirtschaft, die sich während des Krieges in unerhörter Weise ausgebreitet hat. In der Friedensfrage bestätigt das Wahlprogramm die Resolution des letzten französischen Nationalrates, wonach der imperialistische Vertrag von den sozialistischen Deputierten in der Kammer verworfen werden soll.

In klarer und entscheidender Weise zeichnet das Wahlprogramm die innerpolitischen Aufgaben der Partei vor. Kein Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien, kein Kompromiß mit der Sozialdemokratie, keine irgendwelche Kapitulation an die gesamte bürgerliche Welt, — das ist der Inhalt dieses Teiles des französischen Wahlprogramms.

Die französische Partei erachtet weder von dieser noch von einer anderen Wahl den Sieg ihrer Sache, der nur das Ergebnis der Eroberung der ganzen politischen Macht durch das Proletariat sein kann. Aber sie benutzt diesen Wahlkampf, um die revolutionären Kräfte, die auch im französischen Proletariat mächtig an die Oberfläche drängen, zu sammeln und sie zum Sturm gegen die kapitalistische Herrschaft zu organisieren. Diesen Gewalten sagt sie nun offene Feinde an, sie erhebt Anklage gegen alle Sünden des Kapitalismus und Imperialismus und stellt als Feind das imperialistische System dar, das während des Krieges gegen die bürgerliche Gesellschaft vertrieben ist.

Dieser Standpunkt der französischen Parteimehrheit, der jetzt die Anerkennung der übermächtigen Mehrheit des Parteikongresses gefunden hat, ist ein Symbol und eine Offenbarung. Er zeigt, daß sich drüben in Frankreich die proletarischen Kräfte regen, die die Liquidation des Weltkrieges im Sinne des Sozialismus erfordern; er bezeugt auf der Hoffnung, daß die internationale Solidarität des Proletariats auf dem Marsch ist, um an die Stelle des Weltfriedens der Bourgeoisie den wahren Weltfrieden des Proletariats zu setzen.

## Eine schmachliche Komödie.

### Niemand will zuständig sein!

Berlin, 13. Sept. W. T. S. meldet amtl.: Die aus Preussensmedien bekannt ist, hat die preussische Staatsregierung sich mit der Frage beschäftigt, ob sie zur Bekämpfung des U. S. W. in dem Verfahren wegen Zang Liebschütz und W. S. W. zuzustimmen ist. — Nach eingehender Prüfung hat diese Frage vernagt werden müssen. Neben anderen Gründen seien rechtlicher Natur hat insbesondere die Lallade auslösend in Betracht, daß es seit dem Zutritt der Reichsverfassung keine Kontingenzgesetz einzelner Länder mehr gibt, daß Kommandogewalt und Verwaltungsbefugnisse den einzelstaatlichen Verwaltungen nicht mehr zuteil, und daß daher jedenfalls die für die preussische Staatsregierung jede Grundlage fehlt, auf die sie ihre Zuständigkeit für die in Rede stehende Entscheidung stützen könnte.

Weiter kann, wie die Freiheit in beständiger Ermüdung bean schreibt, dieses schandbare Spiel möglichst nicht mehr getrieben werden. Erst mehrere Monate gar nicht, dann erklärt der Herr Reichspräsident, er sei zur Bekämpfung nicht zuständig, sondern das an Stelle des alten Staatspräsidenten getretene preussische Staatsministerium. Darauf wieder ein Monat nichts; schließlich erklärt jetzt das Staatsministerium, es sei auch nicht zuständig, da es keine Kontingenzgesetz mehr habe. Zweifelloser Folge: Reinert zuständig, das Urteil kann also überhaupt nicht befristet werden. In dieser Voraussicht hat man darum die sozialistische Regierung gar nicht mit einem Anlieferungsentscheid für Herrn Oberleutnant Vogel bemittelt. Nur recht so. Der politische Anlieferungsunterricht im Volk kann durch diese schmachliche Komödie nur gefördert werden.

## Das „gleiche Recht“ für alle!

Bekanntlich hat die Nationalversammlung in ihrer letzten Sitzung ein Gesetz angenommen, durch das den aktiven Offizieren und Unteroffizieren, die infolge der Gesetzesänderung zur Entlassung kommen, ganz bedeutende Entschädigungen, zum Teil sogar lebenslängliche Pensionen ausbezahlt werden. Abgesehen davon, daß hierdurch den militärischen Kreisen ungezählte Millionen erforderten völlig unerschöpflicher Geldes in den Schoß geworfen wird, in einer Zeit, da man gleichzeitig die überhöht gewordenen Renten der Kriegesinvaliden noch weiter zu ermäßigen sucht, so zeigen die Bestimmungen dieses Gesetzes wieder von neuem, in wie ungläubiger Weise hier die Offiziere vor den Unteroffizieren bevorzugt werden. Während z. B. verbeiratete Offiziere mit 5 und 6 Diensthahren eine Entschädigung von über 9000 Mark erhalten, erhalten die Unteroffiziere mit gleichen Diensthahren nicht einen Fennig. Die Unteroffiziere mit 8 oder mehr Diensthahren erhalten allerdings eine gewisse Entschädigung. In allen 6 Klassen aber stehen hier die Offiziere ganz unangehörig besser als die Unteroffiziere. So erhalten z. B. Offiziere mit bereits 19 Diensthahren lebenslängliche Pension, Unteroffiziere dagegen erst von 18. Diensthahren ab. Und ganz bezeichnend dabei ist, daß die totalale Summe von 400 Mark, dagegen können Offiziere eine Spät Pension von über 10000 Mark erhalten.

Ein neuer Beweis, wie in unserem „demokratischen“ Staate der Satz „Gleiches Recht für alle“ in die Praxis umgesetzt wird.

## Aus den Verhandlungen.

Paris, 13. September. (W. T. S.) Der außerordentliche Nationale Sozialistische Kongress in Paris hat gestern nachmittags, nachdem er die Redezeit auf 20 Minuten festgesetzt hatte, die

### Diskussion über die Wahlpropaganda.

Als erster Redner trat Marcel Cachin dafür ein, daß die auf dem Aktionsplan der angenommenen Tagesordnung Brade aufrechterhalten und, daß die Sozialdemokraten in den Wahlkampf gehen mögen gegen alle bürgerlichen Parteien, denn diese würden sich an, einen Bloß gegen die Sozialdemokraten aufzurichten. Wenn man den Kampf gesteht, meint er, könne man in revolutionärer Hinsicht ganz Recht behalten, aber wenn man die Arbeiterbewegung in verschiedenen Ländern unterdrücken läßt, dann arbeitet man in allen Ländern für die Reaktion und das bedeutet auch für das französische Proletariat einen großen Rückschritt. Ueber die russische Revolution sagte Cachin, die russischen Revolutionäre hätten sich vielmalig über die Methoden, ihre alten Sozialdemokraten, die er nicht über das Ziel der französischen Sozialisten. Im bevorstehenden Wahlkampf müßten die französischen Sozialdemokraten ihre Solidarität mit den russischen Genossen betonen. Das Wahlprogramm müßte die Propaganda sehr stark fördern, die sich gegen die Sozialdemokratie aufzurichten. Die Verhandlungen über den Friedensvertrag zeigten, daß die Regierungen unfähig seien, Ordnung in Europa zu schaffen.

Im weiteren Verlauf der Debatte ergreif der Führer Gramscich das Wort, der wiederum wie aus dem Parteitag im April Klage führte über das Regime, das heute in Paris-Brugine herrsche und das er als eine Art Diktatur bezeichnet.

Eschelich wurde noch ungeschwehlicher weiterer Debatte die Tagesordnung Brade mit dem oben mitgeteilten Stimmenthalten angenommen.

Am Morgen des Freitag behandelte der Kongress die wichtige Frage der Kontrolle der Abgeordneten. Es handelt sich hier um die Angelegenheit der 40 sozialistischen Deputierten, die die letzten

### Kriegscredite bemittelt

Erweitert durch den Vorschlag, über den Gegenstand zwischen revolutionären und reformistischen Sozialismus, also zwischen dem Sozialismus von Lenin und dem Sozialismus von Kautsky, sagte: Wir wollen die Anhänger des Krieges sein, aber nicht im Sinne der Kapitalisten. Wir wollen, daß nach diesem Krieg die soziale Revolution kommt. Man muß in den Wahlkampf mit einer Fülle gegen das imperialistische Regime einreden. Wenn das Reich, behauptet das Reich, Kautsky und Comperes, Morel stimmten dem, was Kautsky erweiterte: (Laut ihr.) daß man der Einheit dient, wenn man Dinge begehrt die Parteiziele. Die Einheit ist allen Sozialisten heilig. Es ist aber nur möglich, wenn das Programm von Amsterdam erfüllt wird.

Der russische Sozialismus hat nicht von der Einheit einer Trennung gesprochen. Warum müßten sich denn die alten und die neuen Arbeiterparteien vereinigen, nachdem sie am Tage vorher noch gemeinsam ein Wahlprogramm für Reformen ausgearbeitet hätten, und nachdem sie aus, darüber einig seien, sich der zweiten Zitate:

## Agarische Gesetzesverächter.

Die pommerischen Agrarier haben ihre Treibereien gegen die Landesregierung und gegen die Regierung offen fort. Nachdem sie von der Regierung mit Maßnahmen ergriffen und Sanctionen zur Genüge erfahren haben und bei ihrem Vergehen von der Reichsregierung über die vorläufige Verurteilung erwarnten hatten sie sich fast genug, den Anordnungen der Regierung offenen Widerstand entgegenzusetzen. So ist in der Reußtinn erfindenden Norddeutschen Presse vom 10. September folgender Erlaß der pommerischen Landesregierung zu lesen:

Die von dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erlassene Verordnung betr. die Sicherstellung landwirtschaftlicher Arbeiten vom 2. 9. 19 ist rückgängig. Die Verfügung des Ministers, sie auf § 1 der Verordnung über die vorläufige Verurteilung vom 7. 11. 18 zu führen, ist rückgängig. Dem die Agrarier des Reichsministeriums durch Straß in der Landwirtschaft sind keine Folgen der Demobilisierung.

Da die ganze Ministerialverordnung unzulässig ist, so ist auch eine Anwendung über Arbeitsbedingungen für landwirtschaftliche Arbeiter, die der Landesregierung — als Demobilisierungskommission in den nächsten Tagen für den Kreis Neumünsterin — mit dem 9. 9. in Wegfall gebracht — erlassen wird, rückgängig und unzulässig.

Die Unterzeichneten halten es für ihre patriotische Pflicht, sie nicht an dieser Rechtsbeugung zu beteiligen; sie können daher die Annahme der Verfügungen ab und bitten ihre Berufungen, zur Abwehr der rechtsverhängen U. S. W. an die Reichsministerien ebenfalls zu veranlassen.

von Bonin-Wahrenbusch, Vorst. des Landw. Vereins Neumünsterin.  
von Gauderer-Buch, Vorst. d. Landw. Vereins Wismar.  
von Herberich-Rottin, Vorst. der Kreiscommission.  
Wegel-Schönebeck, Vorst. des landw. Vereins Zembelung.

## Wo's die Justiz eilig hat.

Erfst vor Kurzer Zeit haben die Behörden ermittelt, daß der Mann, der seinerzeit bei Eröffnung des Amerikanischen Landtages in München auf den rechtssozialistischen Minister Murr schoß und ihn gefesselt, unter anderem in der Reichsregierung, die Justiz machte sich nun die Wilmerscher Staatsanwaltschaft habilitiert und verlangte sofort von Oesterreich die Auslieferung des Mannes. Man konnte ja an sich mit solch schneller Arbeit der Welt Erde zufrieden sein, auffallend ist nur, daß alle „Sozialisten“ sich beschönigen in, daß es sich nicht um einen Mörder, sondern um einen Mann handelt, der im Interesse der Menschheit, Herr Oberleutnant Vogel, der Würder Karl Siebenbrunn, mit einem von seinen Kameraden erstverurteilten Baute feindlich über die Grenze nach Holland, und sie heute hat die deutsche Staatsanwaltschaft auch nicht den Versuch gemacht, die Auslieferung dieses Mannes zu verlangen. Ein neuer Beweis, wie in unserem „demokratischen“ Staate der Satz „Gleiches Recht für alle“ in die Praxis umgesetzt wird.

### Drenhsche Landesversammlung.

Der Reichstags Landesversammlung liegen noch 20 Eingeladene und 7 Regierungsvorlagen zur Beratung vor: Eisenbahnerfrage, Teuerungszulagen, Bildung von Bodenverbesserungsgesellschaften, Kommunalisierung der Charlottenburger Wasserwerke, Abänderung der Schulbestimmungen, endgültige Bestätigung für die Landesparlamentarische Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzialparlamente, außer Reichs- und Reichsministerien der Regierung, 102 Anträge von Mitgliedern der Landesversammlung, 26 förmliche Anfragen, 20 kleine Anfragen. Erwartet werden noch Vorlagen über das Autonomiegesetz für Oberschlesien über die Groß-Berliner Eingemeindung und über die eudgültige Verfassung.

### Die Arbeitzeit in Bädereien.

Laut Gesetzentwurf, der namentlich der Nationalversammlung zu unterbreiten ist, können die von den Landesparlamenten bestimmten Behörden für ihren Bezirk eine Verbeserung der Lage der arbeitsfähigen Betriebskräfte um höchstens eine Stunde genehmigen. An Sonn- und Festtagen darf in gewerblichen Bädereien und Sanatoriumen nicht gearbeitet werden. Schon dürfen von 6 Uhr bis 9 Uhr vormittags leicht körperliche Sportarbeiten herbeigeführt und ausgetrieben werden. Ferner dürfen nach 6 Uhr abends — an zwei aufeinanderfolgenden Sonn- und Festtagen nur am zweiten Tage nach 6 Uhr abends — während einer Stunde Arbeiten vorgenommen werden, die zur Wiederherstellung des regelmäßigen Betriebes am folgenden Werktage notwendig sind. In der Verwaltung und zum Ausfragen von leicht körperlichen Sportarbeiten dürfen die einzelnen Bädereien, Bädereien, Verberine oder andere Arbeiter höchstens an jedem zweiten Sonntag oder Festtag herangezogen werden. Dem zu dieser Arbeit herangezogenen muß in der darauffolgenden Woche ein freier Nach-

## Rothe nimt weiter den „starken Mann“.

Am Sonntag trat in Dresden die sozialdemokratische Landesversammlung für Sachsen zu einer Tagung zusammen, die vor allem über die Frage einer Umbildung der Regierung einwunder mit den Demokraten über den Unabhängigkeit entscheiden soll. Man war teils für, teils gegen eine Einigung mit den Unabhängigen.

Im Verlaufe der Aussprache erklärte (nach W. T. S.) Reichsminister Rothe: Alle diejenigen, die sich einbilden, daß die Arbeiterpartei in der nächsten Zeit einig sein werde, für Unabhängigkeit, sind in die Irre gegangen. Die Regierung hat in diesem Punkte eine unumgängliche nach den Unabhängigen keine immer Spartakismus. Er sei durchaus bereit, alle seine militärischen Maßnahmen reiflos zu decken. Wenn es sich um Sonderausgaben von ruhigen Bürgern zu tun, dann werde er ebenso einverstanden sein, wie sonst in Berlin, Hamburg, München usw. Die Hoffnung auf eine Verabsolutierung sei eine Schenkel. Zum Schluß kam er auf die Angelegenheit des Reichspräsidenten Reinhardt zu sprechen. Der Gemüthsraum des Vor-

nationalen Kampf... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

der Tabakindustrie... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Wahlmann (Gartenbau und Pflanzen)... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Werkzeug... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Schmidt... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Gilbert... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Wiese... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Wittke... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Wetter... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Werner... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Marum Vogheer nicht bekräftigt wurde.

Der Herr... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Der Herr... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Notizen.

Der Herr... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Aus der Provinz.

Für die dritte Internationale.

Am Freitag... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Die in Halle... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Für die dritte... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Arbeitsmarkt in der Provinz Sachsen und Anhalt.

Der Herr... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Der Herr... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Gilbert Schultzen.

Die Arbeiter... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Der Herr... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Der Herr... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Der Herr... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Werner Fetz?

Die Arbeiter... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

Der Herr... Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...



Der Münchener Prozeß.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der nächste Zeuge ist der Hauptkassier Seidler. Der Heuge vor während des Krieges Offizier und hat sich, wie in einem anderen Prozeß festgestellt wurde, aus finanziellen Rotten heraus dem Oberkommando zur Verfügung gestellt. Eines Tages sei er in das Zimmer des Oberkommandanten gekommen worden. Dort seien einige Galhofer ausgenutzt und sofort anwesend gewesen, dazu einige Zivilpersonen, darunter die Grafen Helldorf, Neuberg, Dittsch und Kreibitz v. Seibitz. Sie seien nicht als eine Art Weisung eingeleitet worden, sondern unter dem Vorwand der Stempelabgabe.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Der Heuge Anton Kar bestattigt sich dann über die Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung durch die hiesigen Angehörigen ausgesetzt war. Im Maximilianspark habe man ihn fürchterlich mißhandelt. Bei seiner Vernehmung habe man ihn auch nachts ausgepeinigt und geschlagen.

Zeuge Robert Zeule war fünf Tage lang Kofarbit im Gumnatium. Beim Anmarsch wurde er durch den Gefangenenträger einen Zeitel in der Hand trug, doch nachmittags beim Gefangenenerlöschung werden würden. Der Heuge will darauf erwidern haben: „Aber das ist doch nicht recht, aus welchen Gründen wollt Ihr sie denn abtun?“ Gefangenenerlöschung habe erklärt: „Weil man doch ausweisen und erschaffen hat.“ Der Heuge will dann seinen Kameraden fragen, was er erfahren hat, daß die Weisung keine Schuld gehabt hätten und sie dann aus der Reserve vorgelesen.

Aus der Partei.

Zur Taktik der Partei.

Die Leipziger Volkszeitung veröffentlicht auf der Spitze ihrer Sonnabendnummer die folgende

Erklärung: Die Parteileitung fordert im Einklang mit dem vom Präsidium am 6. August in der Leipziger Volkszeitung abgegebenen Erklärung, daß die Leipziger Volkszeitung im Sinne des Aktionsprogramms der U.S.P. redigiert wird.

Der Artikel „Zur Reichstagsfeier“ vom 6. September ist eine private Meinungsäußerung des Gen. Kurt Geber, die von der Redaktion nicht geteilt wird.

Leipzig, den 12. September 1919.

Die Parteileitung des Bezirks Leipzig. Richard Lipinski.

Dieser Erklärung ist nach dem folgenden Protokoll angehängt: Die in dem Generellen Artikel betretene Auffassung ist im wesentlichen die untrüge. Paul Götzler, Rudolf Franz.

Halle und Saalkreise.

Halle, den 15. September 1919.

Etzung der Parteifunktionäre.

Dienstag, den 16. September, abends 8 Uhr, findet im Volksklub eine

Etzung des Vorstandes und der Distriktsführer des Sozialdemokratischen Vereins II. S. P. statt. Es ist unbedingt erforderlich, daß auch die landlichen Distrikte je einen Vertreter entsenden.

Die Vorhandenmitglieder werden ersucht, sich bereits um 7 Uhr dort einzufinden.

Distriktsverammlung des Distrikts 9a (Merseburger Straße) Mittwoch, den 17. September, abends 8 Uhr, im letzten Dreier-Gesellschaftslokal. Der Vorsitzende führt über das Parteiprogramm. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder und ihrer Frauen erwünscht.

Die Strohen-Vertrauensleute des Distrikts 9a werden für Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, ab einer halben, aber wichtigen Besprechung im Restaurant zum letzten Dreier dringend eingeladen.

Die Gemeindefeuern.

Paul Vernehmlichung des Magistrats vom 9. d. M. hat die für das Rechnungsjahr 1919 von den hiesigen Körperschaften beschlossene Erhebung von Aufschlägen zur Staats- und Gemeindefeuer und von der Realsteuer sowie von Kanalverwaltungsgebühren die Genehmigung der zuständigen Behörde erhalten. Der Magistrat bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß an dem 1. Oktober d. M. in der Höhe von 1000 Mark die Realsteuer, die Gemeindefeuer und Kanalverwaltungsgebühren von den hiesigen Körperschaften auf Grund des Gesetzes vom 4. Juni 1919 berichtigten Normal-Staats- und Gemeindefeuer auf der Grundlage der Aufschläge mit einem Einfließen von 400 bis 1000 Mark, sowie weiterhin der nachfolgenden Verhältnisse mit einer Erhöhung der Gemeindefeuer um 1000 Mark, der Realsteuer um 1000 Mark, der Kanalverwaltungsgebühren um 1000 Mark, bis einschließlich 1850 Mark, um 80 vom Hundert

Table with 2 columns: Amount and Percentage. Rows include 1850, 1800, 2100, 2400, 2700, 3000, 3300, 3600.

Table with 2 columns: Amount and Percentage. Rows include 8000, 9000, 12500, 15000, 16500, 18500, 21000, 24000, 27000, 30000, 36000, 48000.

erhöhen. Staatssteuer für die Gemeindefeuer zu bezahlen.

Die Liste der für das Steuerjahr 1919 nach den vorstehenden Säben zur Gemeindefeuerberechnung beantragten Verlonen liegt vom 16. bis 30. September 1919 in unserem Steuerbureau, Rathausstraße 11, Zimmer 89 bis 97, von 8 bis 12 Uhr nachmittags öffentlich aus. Eine Einsichtnahme wird jedoch nur gegen Vorweis der Karte. Gegen die Verlonenliste steht der Steuerpflichtigen jederzeit eine Ausfertigung von vier Wochen nach Ablauf der Ausfertigungsfrist bei uns einzuholen und zu begründeten Einsprüchen. Die Einsprüche sind schriftlich zu stellen und gegen die Einsprüche des von der Staats- und Gemeindefeuerberechnung beantragten Einkommens des Steuerpflichtigen gemäß § 69 Abs. 3 des Kommunalabgabengesetzes unzulässig.

Carifische Regelung der Dohn- und Arbeitsverhältnisse im Handels- und Transportgewerbe.

Die von den Arbeitgebergruppen des Handels- und Transportgewerbes gebildete Arbeitgebergemeinschaft für Halle und Umgebung hat sich mit dem Deutschen Transportarbeiterverband, Juchsthaler Halle und Umgebung, zu einer Arbeitgebergemeinschaft vereinigt. Gegen die Verlonenliste steht der Steuerpflichtigen jederzeit eine Ausfertigung von vier Wochen nach Ablauf der Ausfertigungsfrist bei uns einzuholen und zu begründeten Einsprüchen. Die Einsprüche sind schriftlich zu stellen und gegen die Einsprüche des von der Staats- und Gemeindefeuerberechnung beantragten Einkommens des Steuerpflichtigen gemäß § 69 Abs. 3 des Kommunalabgabengesetzes unzulässig.

Das Gesetz vom 28. December 1918 werden die Verträge als rechtsverbindlich mitwirkend durch die Arbeitgebergemeinschaft Annullierung erhalten. Die Verträge selbst werden später nach Drucklegung bereitgestellt. Auf Grund dieser Abkommen werden die gesamten Arbeitgeber des Handels- und Transportgewerbes getrennt sein, schon jetzt die Abkommen anzuerkennen und einzuhalten, damit sie nicht etwa bei späterer Rechtsverbindlichkeitsklärung derselben die niedergelegten Lohnsätze nachzahlen verpflichtet werden.

Die Parteien der einzelnen in Frage kommenden Arbeitgebergemeinschaft durch eine partiell auszuscheidende Kommission. Die Parteien der einzelnen in Frage kommenden Arbeitgebergemeinschaft durch eine partiell auszuscheidende Kommission.

Die Parteien der einzelnen in Frage kommenden Arbeitgebergemeinschaft durch eine partiell auszuscheidende Kommission. Die Parteien der einzelnen in Frage kommenden Arbeitgebergemeinschaft durch eine partiell auszuscheidende Kommission.

Die Parteien der einzelnen in Frage kommenden Arbeitgebergemeinschaft durch eine partiell auszuscheidende Kommission. Die Parteien der einzelnen in Frage kommenden Arbeitgebergemeinschaft durch eine partiell auszuscheidende Kommission.

Die Parteien der einzelnen in Frage kommenden Arbeitgebergemeinschaft durch eine partiell auszuscheidende Kommission. Die Parteien der einzelnen in Frage kommenden Arbeitgebergemeinschaft durch eine partiell auszuscheidende Kommission.

Die Parteien der einzelnen in Frage kommenden Arbeitgebergemeinschaft durch eine partiell auszuscheidende Kommission. Die Parteien der einzelnen in Frage kommenden Arbeitgebergemeinschaft durch eine partiell auszuscheidende Kommission.

Die Parteien der einzelnen in Frage kommenden Arbeitgebergemeinschaft durch eine partiell auszuscheidende Kommission. Die Parteien der einzelnen in Frage kommenden Arbeitgebergemeinschaft durch eine partiell auszuscheidende Kommission.

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Degler.

„Wo sind Sie mit besonderen Ideen nach Düsseldorf gekommen?“ fragte Frau Meiergrast.

Der Ingenieur brummte eine unbedeutende Antwort. „Herr Horstmann will über die Wasser eine große Erfindung machen. Es hand in jetzt viel darüber in den Zeitungen.“

„Ach ja!“ bestätigte Anna, „diese Brüde, die vier Millionen kostet.“

„Sie warf unwillkürlich einen bedeutenden Blick auf den Ingenieur und lächelte hin.“

„Es muß ein herrliches Werk sein!“

„Ja, meine Horstmann nachdenklich. Ich habe manchen Entwurf geahnt, bei dem mehr zu verdienen war. Aber nun will ich mal was machen, da soll meine Heimat stolz darauf sein.“

„Sind Sie Rheinländer?“ fragte Frau Meiergrast.

„Wunderlieb! Ganz in der Nähe geboren, wo ich jetzt die Brücke baue. Mein Vater war dort Gebirgs.“

„Warum nicht gleich Maurer oder Metzger?“ dachte Anna.

„Eine Weile unterhielt man sich noch von den Plänen des Ingenieurs, dann brachen die beiden Herren auf.“

„Wir dürfen wohl hoffen, Sie werden bald bei uns sein!“ sagte Frau Meiergrast mit etwas trübem Gesicht. „Indem sie unwillkürlich an den Gedächtnisbilder dachte.“

„Ich glaube, Mama, daß Herr Horstmann lieber einmal ganz anders bei uns ist als in großer Gesellschaft.“

Der Ingenieur nickte.

„Wohlwollend kommen Sie Sonntagabend zu uns, wenn Sie nichts Besseres vorhaben. Sie erzählen mir dann gleich vom Maschinenbau.“

Frau Meiergrast trat ihrer Tochter einen wilden Blick zu und ließ beifällig die Augen auf die Lampe gleiten, in deren Glühbirne er noch ein trübes Melchior Petroleum schimmerte. „Nun, das ist ein hübsches Gesicht, das gar nicht so schlecht ist.“

„Selbstverständlich“, sagte Anna. „Sie braucht man doch nicht extra einzuholen.“

Die beiden verabschiedeten sich. Als der Ingenieur Anna seine Pläne und die der Gedächtnisbilder dachte, die gar nicht so schlecht ist.

unter dem feinen Weileres stehend, sagte er: „Ich doch die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

„Ach, das ist die charmante alte Dame, die Frau Meiergrast.“

